

Gastarbeiter | 2004

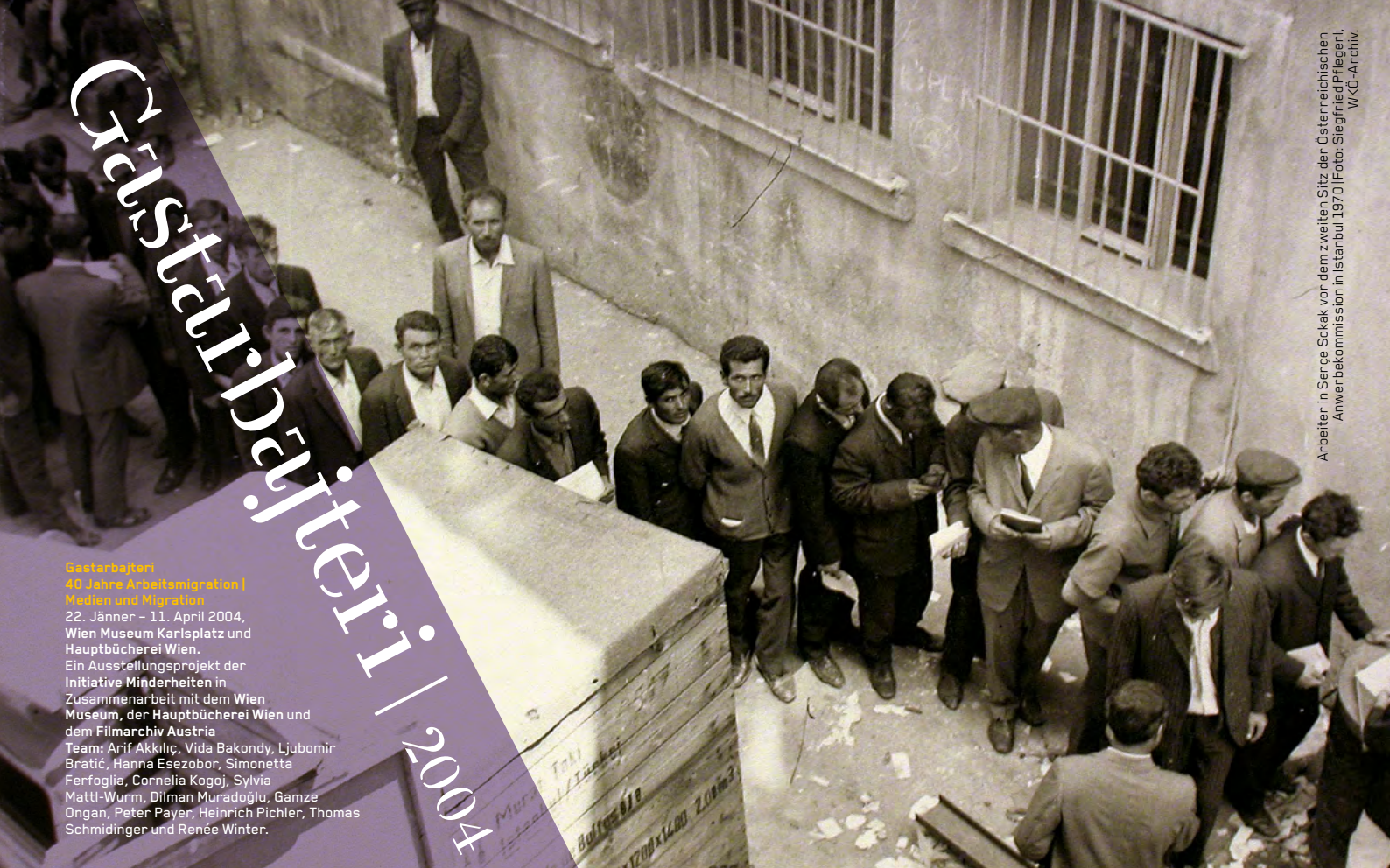
Gastarbeiter

40 Jahre Arbeitsmigration | Medien und Migration

22. Jänner – 11. April 2004, Wien Museum Karlsplatz und Hauptbücherei Wien.

Ein Ausstellungsprojekt der Initiative Minderheiten in Zusammenarbeit mit dem Wien Museum, der Hauptbücherei Wien und dem Filmarchiv Austria

Team: Arif Akkılıc, Vida Bakondy, Ljubomir Bratić, Hanna Esezobor, Simonetta Ferfoglia, Cornelia Kogoj, Sylvia Mattl-Wurm, Dilman Muradoğlu, Gamze Ongan, Peter Payer, Heinrich Pichler, Thomas Schmidinger und Renée Winter.



Arbeiter in Serçe Sokak vor dem zweiten Sitz der Österreichischen Anwerbekommission in Istanbul 1970 (Foto: Siegfried Pfleger, WKO-Archiv).



ÖBB-„Sonderzug“ vor der Abfahrt nach Wien, Sirkeci-Bahnhof in Istanbul 1971 | Archiv Hüriyet, Istanbul.

*Gastarbeiter: serbokroatisches Lehnwort, mit dem im ehemaligen Jugoslawien Arbeitsmigrant*innen bezeichnet wurden, die seit den 1950er Jahren nach Deutschland und ab 1964 nach Österreich gingen.

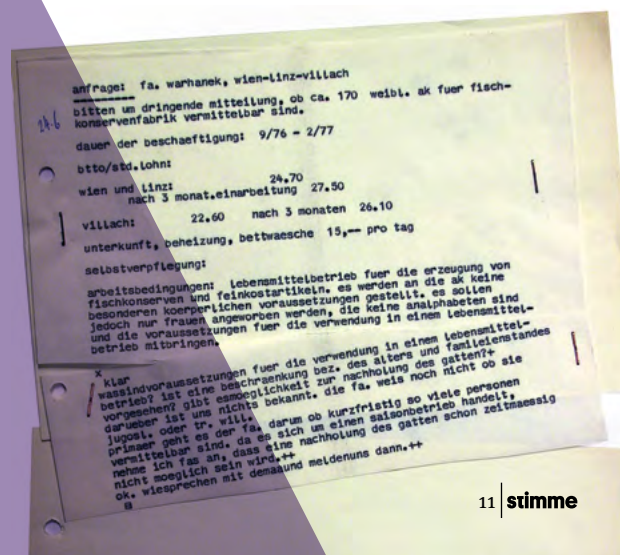
Das Projekt **Gastarbeiter** mit zwei Ausstellungen und einer Filmreihe nahm sich vor, die damals vierzigjährige Geschichte der Arbeitsmigration als Teil der österreichischen Geschichte öffentlich zu machen und in das kulturelle Gedächtnis hineinzureklamieren.

Ausgehend von elf exemplarischen Orten und Zeitpunkten erzählte **Gastarbeiter** die Geschichte der Arbeitsmigration zwischen 1964 und 2004: Die Anwerbestelle in Istanbul, die 1964 von der Österreichischen Wirtschaftskammer errichtet wurde, die „Gastarbeiterroute“, die Arbeitersiedlung Walddörfel in Ternitz oder die Fischfabrik Warhanek, die aufgrund ihrer prekären Arbeitsverhältnisse eine der ersten legalen Beschäftigungsmöglichkeiten für Migrantinnen bot. Adatepe, ein kleines Dorf in der Westtürkei, aus dem mehr als die Hälfte der Einwohner*innen nach Österreich emigriert ist, der Mexikoplatz, der Ägyptische Club, die Lokalzeile am Naschmarkt und der islamische Friedhof in Wien waren ebenso Orte dieser Geschichte wie die Fremdenpolizei am Hernalser Gürtel oder der Treffpunkt vor der Oper in Wien, wo 1993 verschiedene Migrant*innengruppen gegen das Aufenthaltsgesetz demonstriert haben.

www.gastarbeiter.at



Die Stammebelegschaft bei der Fischfabrik C. Warhanek Linz | Privatbesitz Angela Hemelik, Traun/Linz.





Zeitungskolporteur in den 1980er Jahren | Foto: Didi Sattmann.



ArbeiterInnen der Fischfabrik C. Warhanek: Mejra Huremovic (ra.) und Juli Habenschuss (Mitte) mit einer Arbeitskollegin, 1990er Jahre | Foto: Privatbesitz Juli Habenschuss, Traun/Linz.



Aus: Marktszenen, Fotoessay von Didi Sattmann 2003 | Wien Museum „Cross“-Color-Prints: Didi Sattmann.



Der Abschied | Der erste Bustransport nach Österreich 1971 | Fotoarchiv Hürriyet, İstanbul.

[Bild gegenüber] Ankunft von 40 neuen „Gastarbeitern“ für die Wiener Verkehrsbetriebe auf dem Südbahnhof in den 1960er Jahren | Foto VGA / Wiener Verkehrsbetriebe.



Arbeit in der Schneiderei, 1981 bis 1986 | Privatbesitz Emine Yigit, Wien.

Familie Karakaş in Adatepe, 1971 bis 2002 | Foto: Privatbesitz Familie Karakaş, Adatepe.

Ausländer dürfen nicht streiken

Jugoslawen wegen „Arbeitsverweigerung“ abgeschoben

Fremdarbeiter, die streiken, laufen Gefahr, in ihre Heimat abgeschoben zu werden: Das zeigte sich bei einem Streik jugoslawischer Arbeiter in Admont. Die gegenwärtige Rechtslage macht es Gastarbeitern nicht möglich, zu streiken, wenn sie sich gegenüber einheimischen Kollegen benachteiligt fühlen.

In Admont blieben dieser Tage acht Jugoslawen, die bei einer Baufirma als Hilfsarbeiter beschäftigt waren, ihrer Arbeitsstätte fern und ließen den Arbeitgeber durch einen Mittelsmann wissen, daß sie nur bei einer Lohnerhöhung bereit seien, die

Arbeit wiederaufzunehmen. Die Hilfsarbeiter waren nach dem Kollektivvertrag bezahlt, dürften sich aber gegenüber einheimischen Arbeitskräften in der gleichen Stellung benachteiligt gefühlt haben.

Sie hatten allerdings nicht mit einem österreichischen Gesetz gerechnet, das Fremdarbeiter, die „unangenehm auffallen“, mit der Ausweisung bedroht. Von der Ausländerpolizei wurde der Streik als Arbeitsverweigerung gewertet, und das war nach der augenblicklichen, an vergangene Zeiten erinnernden Gesetzeslage Grund genug, sie in ihre Heimat abzuschieben.



„Die Geschichte der Migration ist eine von vielen Geschichten. Wenn sie in den letzten Jahrzehnten nur aus der Sicht der „Gastgeber“ erzählt oder sogar ganz verschwiegen, wenn sie nur als Skandal oder als Unzulänglichkeit dargestellt wurde, so liegt das an der Grundstruktur des bisherigen allgemeinen Umgangs mit dieser Migration. Irgendwo zwischen Stille und Getöse liegt ihre Geschichte verborgen. Wenn wir sie hören wollen, müssen wir dafür sorgen, dass sie als eine unter vielen Geschichten erzählt wird. Und von allen, die darin eine Rolle spielen.“

Hakan Gürses: Eine Geschichte zwischen Stille und Getöse. In: Gastarbeiter. 40 Jahre Arbeitsmigration. Mandelbaum Verlag 2004, S. 24-27.